Anrede

Vorbemerkung

Die Verabschiedung eines Haushalts ist mehr als nur die Bewertung eines Zahlenwerks. Ob dieses korrekt und in sich stimmig ist, ist nur die eine Seite der Medaille.
Die Verabschiedung eines Haushalts erfordert insbesondere auch die politische Bewertung, die Bewertung der Zukunftsfähigkeit, der Generationengerechtigkeit, der Nachhaltigkeit des geplanten Handelns.

Bevor ich in diese Bewertung einsteige, erlauben Sie mir, dass ich mich im Namen meiner Fraktion bei unserem Kämmerer, Herrn Deller, bedanke. Wir hatten noch kaum Gelegenheit, Sie in den Sitzungen kennenzulernen und müssen uns daher auf das, was Sie uns mit dem Haushaltsplan vorgelegt haben, konzentrieren.

Die Finanzkrise, die auch an den Kommunen vor gut fünf Jahren nicht spurlos vorbeigegangen ist, scheint überwunden zu sein. In Bayern und insbesondere in der Boomregion 14 sprudeln einerseits die Einnahmen, andererseits haben genau diese Kommunen auch erhebliche infrastrukturelle Herausforderungen zu meistern.

- insbesondere die Ermöglichung und Schaffung von bezahlbarem Geschosswohnungsbau,
- die Befriedigung der Mobilitätsbedürfnisse jenseits des Baus von immer mehr Straßen für den motorisierten Individualverkehr.
  Aus Untersuchungen wissen wir, dass über 80 % der Bevölkerung in Deutschland sich einen besseren ÖPNV, einen Ausbau von Rad- und Fußwegeverbindungen wünscht. Bei den jungen Leuten sind es sogar mehr als 90 %.
- den Bau von Kindertagesstätten und Schulen (die Region wird auch weiterhin unterdurchschnittlich „altern“)

Zur aktuellen Lage: Nicht sehen – Nicht hören – Nicht sprechen

Gemäß Terminplan hätten wir spätestens im November vergangenen Jahres mit den Haushaltsberatungen beginnen müssen. Die von uns angemahnten Sitzungen faden nicht statt. Schließlich erhielten immerhin die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses den Entwurf des Haushaltsplans um dann in einer Sitzung ohne einen Satzungsentwurf darüber zu beraten. Zahlreiche Fragen, die von unserer Seite gestellt wurden, wurden entgegen der Zusicherung zur Vorbereitung auf die heutige Sitzung nicht beantwortet. Und: Beim Nacharbeiten der von der Verwaltung in der einzigen Haushaltssitzung gegebenen Antworten tun sich neue Fragen und Unstimmigkeiten auf.

Ein kleines Beispiel: Die Mehrung der Personalkosten im Kulturamt wurde damit begründet, dass die Hausmeister wieder dem Kulturamt zugeordnet wurden. Allein: auch im Betriebshof steigen die Ausgaben für Tarifbeschäftigte ganz erheblich. Wir fragen uns: Wie geht das zusammen?

- Warum wir neuerdings Mietkosten für die in unserem Eigentum befindliche Paul-Thieme-Villa in Höhe von 47.000 € veranschlagen,
- plötzlich für das Museum Sachverständigenkosten in Höhe von 80.000 € veranschlagen,
- die Steigerung bei den Kosten für die Tarifbeschäftigten beim Museum mit rund 40.000 € kalkulieren,

erschließt sich ebenso wenig, wie die Tatsache,

- dass für die Sanierung der FT entgegen der Beschlüsse des Bauausschusses im Jahr 2016 420.000 € bereitzustellen nicht eingestellt sind,

Ebenso spannend ist, was wir alles nicht im Haushalt finden:
Es sind zwar üppig Einnahmen für die Westumfahrung eingeplant (4,2 Mio. € - allein eine Zusage über die Förderhöhe und den Zeitpunkt der Zahlungen haben wir nicht!). Für die Baukosten kalkulieren Sie ausschließlich mit den Haushaltsausgaberesten. Die Kosten für die Grünbrücke, die nicht förderfähig ist, tauchen nicht auf.
Fast nett nehmen sich die 40.000 € für den verkauften Löschweiher in Wangen aus. Wem wollen Sie das eigentlich erklären? Dem Stadtrat wird ja – wieder einmal die Auskunft – verwehrt, wie hoch die Einnahmen für den Verkauf waren, damit zumindest eine Abwägung vorgenommen werden könnte.

Dass für die Entwicklung von Schorn 200.000 € eingestellt sind und in der sog. stadtratslosen Zeit mal eben eine Stelle allein für die Begleitung dieses Wahnsinnsprojekts geschaffen wurde, kann nicht auf die Zustimmung von uns stoßen. Hier wird ein Gewerbegebiet riesigen Ausmaßes geschaffen, dass weder eine vernünftige Anbindung hat noch garantiert, dass dadurch die erhofften Gewerbesteuereinnahmen sprudeln. Die Gefahr, dass wir und die Nachbargemeinde Schäftlarn zwar den Verkehr aber keine Einnahmen haben, ist groß. Dafür zerstören wir großzügig Natur und greifen in Bannwaldflächen ein. **NEIN!**

Dass wir unsere Ressourcen fast ausschließlich in die „Attraktivierung“ des Wasserparks stecken, ist alles andere als nachhaltig. Grundsätzlich ist es richtig, Investitionen zu tätigen, um nachhaltige Werte zu schaffen. Die Frage ist nur, ist es zu rechtfertigen, unsere gesamten Rücklagen in dieses Projekt zu stecken. Wir sagen **NEIN!** Nur ein Teil der Starnberger Bevölkerung nutzt dieses Bad, andere Projekte, wie beispielsweise die Seeanbindung, die die Attraktivierung der gesamten Stadt zur Folge hätten, haben Vorrang!

Was finden wir alles nicht im Haushalt?
0 € für das Projekt Seeanbindung, 0 € für das Bahnhofsgebäude, 0 € für die Park & Ride Anlage am Bahnhof Nord, gerade mal 1,3 Mio. € Haushaltsausgabereste für den Bayerischen Hof. Der Sanierungsbedarf ist deutlich höher!

Vom Umfahrungsprojekt haben Sie sich ja klammheimlich schon verabschiedet. Jedenfalls findet sich kein Euro im Haushaltsplan. Die erforderlichen Gespräche mit den Behörden werden vorsorglich nicht geführt. Wie gerne möchten Sie das Thema in den nächsten Kommunalwahlkampf ziehen!

Der Finanzplan für die Folgejahre
Auf den ersten Blick könnte man ja sagen, die prognostizierten Entwicklungen im Finanzplan und die Schuldenentwicklung lassen optimistisch in die Zukunft blicken. Weit gefehlt:
Der Finanzplan agiert mit Grundstücksverkäufen, bei denen es sich z. T. um Grundstücke handelt, gegen deren Einsatz sich die jetzige 1. Bürgermeisterin in der Vergangenheit gewehrt hat und zugesichert hat, diese nicht mehr heranzuziehen.
Weit gefehlt auch deshalb, weil wichtige Positionen, wie ausgeführt, nicht eingeplant sind.

Aus unserer Sicht ist der Haushalt weder solide noch nachhaltig noch transparent.

Da Sie es nicht versäumen, die Kolleginnen und Kollegen, die im Kreistag sitzen auf den Anbau des Landratsamtes hinzuweisen, erlaube ich mir hierzu einige Anmerkungen. Als Kommunalpolitikerin bin ich dem Gemeinwohl verpflichtet, als Stadträtin ebenso wie als Kreisrätin. Wenn ich die Situation kenne, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landkreises arbeiten, die Zunahme an Aufgaben und das damit verbundene Wachstum, die Schwierigkeit qualifizierte Fachkräfte zu bekommen, dann muss ich dafür sorgen, dass die Arbeitsplätze attraktiv sind. Dazu gehört auch, die Mitarbeitenden, soweit es vertretbar ist, an einem Standort zu einen. Das ist ein Kulturthema (von dem nicht alle etwas verstehen). Dass sich der Anbau dann – insbesondere im Interesse Starnbergs – ästhetisch in das Gebiet einfügen muss, ergibt sich wohl von alleine. Insofern dürfen Sie davon ausgehen, dass ich auch weiterhin dem Anbau zustimmen werde.

Ablehnung oder Zustimmung?
Dass wir in diesem Jahr den Haushaltsentwurf ablehnen ist konsequent. Wir können dem Entwurf aus finanzpolitischer Sicht und aus den geschilderten inhaltlichen Gründen nicht zustimmen. Bei einem tiefen Griff in die Rücklagen und einer Finanzplanung für die nächsten Jahre, die alles andere als solide ist, kann es keine Zustimmung geben.

Wie bereits ausgeführt, gehen wir von „versteckten“ Stellenmehrungen aus, da die Steigerungen bei den Ausgaben für die Tarifbeschäftigten nicht zu erklären sind. Da gibt es Unstimmigkeiten zum vorgelegten Stellenplan. Daher wird es auch zum vorgelegten Stellenplan keine Zustimmung geben.

Wir fordern alle Kolleginnen und Kollegen, diesen Entwurf ebenfalls abzulehnen.

Dank

Dennoch will ich es nicht versäumen, an dieser Stelle zu erwähnen, dass in vielen Bereichen des städtischen Lebens viel Positives erreicht wurde. Im Bereich der Kultur hat sich seit vielen Jahren eine ausgesprochen stabile, bereichendere Entwicklung ergeben, die in diesem Jahr in geringem Umfang ihre Fortsetzung finden und unsere Kulturabos, die STAgenda-Arbeitskreise, die sich trotz des Gegenwinds mit viel Engagement für unsere Stadt einsetzen, die vielen ehrenamtlichen Stunden, die in den Vereinen, im Jugendbeirat und im Seniorenbeirat erbracht werden, die erfolgreiche Arbeit der Musikschule und der vhs, um nur einige Wesentliche zu nennen.

Im Namen der Fraktion möchte ich allen Aktiven ebenso danken, wie der Verwaltung, die uns immer mit Sachverstand und Freundlichkeit zur Verfügung stand.